

Jubiläumslogo anlässlich des 30-jährigen Gründungsjahres der AK M-V



Grafik: Alexandra Kirsten

30 Jahre Architekt*in in M-V

Kammermitglieder der ersten Stunde berichten in einer Interviewreihe über 30 Jahre berufliche Erfahrungen in Mecklenburg-Vorpommern

Am 25. Mai 1991 gründeten engagierte Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Dass der Beruf des Architekten in den vergangenen 30 Jahren Veränderungen erfahren hat, ist nicht abzustreiten. Interessiert haben uns in diesem Zusammenhang insbesondere die individuellen Erfahrungswerte, Herausforderungen und im Wandel begriffene Tätigkeitsfelder unserer Mitglieder.

Wir haben Architektinnen und Architekten der ersten Stunde eingeladen, auf drei Jahr-

zehnte Berufserfahrung zurückzublicken. Die Interviews, die wir mit ihnen geführt haben, möchten wir in den kommenden Monaten in der Reihe „30 Jahre Architekt*innen in Mecklenburg-Vorpommern“ vorstellen, um verschiedene Perspektiven auf die Gründungsjahre von Architekturbüros in Mecklenburg-Vorpommern, aber auch einen Blick auf das heutige Wirken zu ermöglichen.

Entstanden sind vielfältige Berichte von Bürohhaber*innen und ihren Büros, die stellvertretend für das Engagement und die Erfahrungen vieler weiterer eingetragener Architekt*innen, Innenarchitekt*innen, Landschafts-

architekt*innen und Stadtplaner*innen in unserem Bundesland stehen.

Das obenstehende Jubiläumslogo der Architektenkammer wird diese Interview-Reihe im Regionalteil des Deutschen Architektenblatts sowie alle weiteren Aktionen, die anlässlich des 30-jährigen Gründungsjahres durchgeführt werden, begleiten.

Wir beginnen unsere Interview-Reihe mit der Rostocker Architektin Diana Albert, die von den Anfängen bis hin zur Freiberuflichkeit mit ihrer Bürogründung sowie über besondere Projekte der letzten Jahre berichtet.

„30 Jahre Freiberuflichkeit in M-V“

Gespräch mit der Rostocker Architektin Diana Albert



Fotos: Architekturbüro Albert und Baier, Rostock

Die Architektin Diana Albert (links außen) und das Team des Rostocker Büros ALBERT UND BAIER ARCHITEKTEN UND INNENARCHITEKTEN mit Sitz im historischen Walldienerhaus aus dem 16. Jahrhundert.

Diana Albert war langjähriges Mitglied der Vertreterversammlung der AK M-V von 2003-2018 und wirkte zudem als Mitglied im Vorstand der AK M-V von 2009 bis 2019.

Wo und seit wann besteht Ihr Büro?

Diana Albert: Unser Büro besteht seit 1998 in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Ge-gründet wurde das Büro durch Frau Kerstin Beyer und mich als Bürogemeinschaft ALBERT UND BEYER.

Nach dem Ausscheiden von Frau Beyer aus gesundheitlichen Gründen führte ich das Büro ab 2011 mit 5 bis 6 Mitarbeitern als ALBERT UND PLANER weiter, bevor wir seit April 2016 gemeinsam mit Frau Christiane Albert (Innenarchitektin) und Herrn Andreas Baier (Architekt) das Architekturbüro als PartG mbB ALBERT UND BAIER ARCHITEKTEN UND INNENARCHITEKTEN mit durchschnittlich 5 Mitarbeitern weiterführen.

Ich persönlich werde ab Jahresbeginn 2021 nur noch als freie Mitarbeiterin und beratend im Büro tätig sein.

Wie würden Sie die Zeit der Bürogründung beschreiben. Mit welchen Motivationen und Herausforderungen sind Sie damals in die Freiberuflichkeit gestartet?

Albert: Nach dem Abschluss meines Architekturstudiums an der Technischen Universität in Dresden im Jahr 1981 arbeitete ich als Architekt in Rostock, zunächst im Wohnungsbaukombinat in der Projektierung, dann im Nachfolgebetrieb der aib-Nord GmbH, dort zuletzt als Büroleiter.

Das Planungsbüro meldete nach Rückgang von Planungsaufgaben 1998 Insolvenz an. Aus dieser Situation heraus gingen Frau Beyer und ich gemeinsam in die Selbstständigkeit. Die Motivation war zunächst das „einfache Überleben“. Wir waren sehr überrascht und natürlich erfreut, dass uns in kürzester Zeit

insbesondere durch die öffentlichen Auftraggeber, die Stadt Rostock, so viel Vertrauen entgegengebracht wurde. So erhielten wir z.B. die Aufträge zur Sanierung des Historischen Rathauses und der historischen und stadtbildprägenden Universitätsbauten am Universitätsplatz (Oberappellationsgericht und Neue Wache von G. A. Demmler). Dafür konnten wir zusätzliche Mitarbeiter im Büro einstellen. Bei diesen Projekten haben wir unsere fachlichen Erfahrungen und insbesondere meine Zusatzqualifikation als Fachingenieur für Gebäudeerhaltung erfolgreich umsetzen können.

Welche spezifischen Entwicklungen und Rahmenbedingung hatten besonderen Einfluss auf die Ausübung Ihres Berufes als freie Architektin etc. / Sachverständige seit den Gründungsjahren bis heute?

Albert: Zu Beginn meiner freiberuflichen Tätigkeit arbeiteten wir als „Generalisten“. Gemeinsam mit den Tragwerksplanern und den Fachingenieuren für Haustechnik waren wir allein in der Lage, ein Haus zu planen. Das hielt das Budget für den Bauherrn schmal und bedeutete eine kurze Planungszeit.

Durch Änderung der gesetzlichen Bestimmungen z.B. in Brandschutz, Schallschutz, Nachhaltigkeit, Energieeinsparverordnung sind am Planungsprozess wesentlich mehr Fachkollegen beteiligt. Dies bedeutete, dass die umfangreichen Bestimmungen weitere umfangreichere Abstimmungen erforderten und der Architekt im Wesentlichen zum Koordinator wird. Der eigentliche Entwurf wird zunehmend von den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt.

Welches Leistungsspektrum decken Sie in Ihrem Büro ab? Wie würden Sie die Philosophie Ihres Büros beschreiben?

Albert: Unser Leistungsspektrum umfasst die Planung (auch Brandschutzplanung), von der



Wohnhaus Freiligrathstraße 4, Rostock

Kontakt zu Studierenden hergestellt, sie über die Kammerarbeit und ihre Zukunftschancen mit der Architektenkammer informiert.

Auf welche realisierten Projekte schauen Sie mit besonderem Stolz zurück? Welche Projekte stellten für Sie eine besondere Herausforderung dar und warum?

Albert: Wir blicken als Büro auf interessante Planungsarbeiten - ich kann mir immer noch keinen vielseitigeren Beruf vorstellen -, begleitet von vielen guten Kollegen sowie kompetenten Auftraggebern, so dass wir in und um Rostock mehrere realisierte Objekte unseres Büros zeigen können.

Da sind z.B. der Rathauskomplex der Hansestadt Rostock mit dem Erweiterungsbau in der Großen Wasserstraße, die Sanierung und Erweiterung des Gebäudeensembles der IHK zu Rostock, die Sanierung der Großen Stadtschule zum „Haus der Musik“ und die Sanierung des Amtsgerichtes Stralsund, Außenstelle Bergen auf Rügen.

Aktuell wurden gerade zwei Neubauten, Mehrfamilienhäuser an die Bauherren übergeben, davon eines im Denkmalschutzgebiet Steintorvorstadt. In Kürze werden ein Polizeigebäude in Sanitz und eine Feuerwache in Sehlen (Rügen) fertiggestellt.

Die Herausforderungen sind eigentlich stets die gleichen:

Wir müssen eine gute Idee entwickeln und die Umsetzung muss mit den Vorstellungen des Auftraggebers harmonieren und in dessen Kostenrahmen passen.

Was wünschen Sie sich in Zukunft für Ihr Büro?

Albert: Unserem Büro wünsche ich weiterhin viele tolle Leuchtturmprojekte, gute Ideen und den Mitarbeitern die Kraft und Geduld, diese durch- und umzusetzen.

Vielen Dank für das Interview!

ALBERT UND BAIER ARCHITEKTEN UND INNENARCHITEKTEN PartG mbB, Hinter dem Rathaus 2, 18055 Rostock, 0381 877296-11, mail@walldienerhaus.de; www.walldienerhaus.de



Sanierung Rathauskomplex der Hansestadt Rostock, Zwischenbau Große Wasserstraße, Innenhof Schustergarten

Vorplanung/Entwurf bis zur Umsetzung (Bauüberwachung) von Hochbauten verschiedener Nutzungen, Wohnungsbauten, Büro- und Verwaltungsbauten, Labor- und Klinikbauten.

Seit 2016 bieten wir durch Frau Christiane Albert ebenso Innenarchitekturleistungen an. Insgesamt ist es uns wichtig, nachhaltig zu planen, modern und zeitgemäß zu bauen und das, ohne modernistischen Trends zu folgen. Besonders bei der Planung und Realisierung denkmalgeschützter Bausubstanzen setzen wir den Grundgedanken um, historischen Bestand zu sichern und zu bewahren sowie funktional erforderliche Ein- oder Anbauten in einer zeitlos modernen Formensprache im Maßstab der Umgebung zu ergänzen.

Welche Relevanz hat aus Ihrer Sicht das

Thema Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung? Welche Strategie oder Umgang haben Sie mit diesem Thema in Ihrem Büro gefunden?

Albert: In jedem Jahr geben wir Schülern im Rahmen ihrer Schulpraktika die Möglichkeit, sich in unserem Büro für den Beruf des Architekten zu interessieren.

Wir führen sie in die Planungstätigkeit ein, erarbeiten mit ihnen kleine Entwürfe und so mancher ist nach 14 Tagen bereits mit dem Bauantrag für sein „Traumhaus“ nach Hause gegangen.

Im Rahmen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der Architektenkammer des Landes M-V haben wir gemeinsam mit Frau Kerstin Döring u.a. über die Hochschule Wismar den

Schul- und Bildungsbauten in M-V

Auftakt der Online-Gesprächsreihe am 25. Februar 2021 zu den „Politischen Positionen der Architektenkammer M-V“

Politische Position

Grundlage der ersten Gesprächsrunde ist die von der Architektenkammer formulierte politische Position und deren Forderungen zu **Schul- und Bildungsbauten** an die Politik in Mecklenburg-Vorpommern:

New Work oder Old School? Wie sehen die Unterrichtskonzepte der Zukunft aus und welche Räume werden überhaupt noch gebraucht? Wie haben sich die Anforderungen an moderne Schulbauten im Zuge von Inklusion und Teilhabe verändert?

Architektur schafft den Raum für die Entwicklung des Lernens und prägt damit die nachfolgenden Generationen. Es bedarf daher einer gezielten Offensive der Bildungspolitik, baukulturelle Qualitätsanforderungen für die Bauten im Bildungssystem zu definieren und mit den Anforderungen anderer gesetzlicher Grundlagen, wie z. B. mit Arbeitsschutzrichtlinien oder der Landesbauordnung, abzustimmen. Die koordinierte Entwicklung eines Leitfadens zur „Schule 2.0 – Wie weiter lernen?“ ist wünschenswert.

Ganz konkret fordern wir von der Politik

1. eine Qualitätsinitiative für guten und nachhaltigen Schul- und Bildungsbau,
2. ausreichend Zeit und Geld für eine intensive Planungsphase unter Beteiligung von Lehrenden, Schülerschaft und Eltern,
3. Schulen als Lern- und Begegnungsräume für Schülerinnen und Schüler, auch außerhalb der Schulzeit,
4. die Einrichtung eines Beirates für Baukultur im Bildungsministerium,
5. die bauliche Kopplung von Schule und Kindertagesbetreuung.

POLITISCHE POSITIONEN
DER ARCHITEKTENKAMMER
MECKLENBURG-VORPOMMERN

2021-2026



Grafik: Alexandra Kirsten

Digitale Diskussionsrunde

Am 25. Februar 2021 von 14 bis 15.30 Uhr startet die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern ihre Online-Gesprächsreihe „Zukunft gestalten - Politische Positionen der Architektenkammer M-V“ per Live-Stream zu dem Thema „Schul- und Bildungsbauten in M-V“.

Bereits im vergangenen Jahr hat die Architektenkammer M-V ihre „Politischen Positionen“ in Vorausschau auf die Landtagswahlen 2021 in Mecklenburg-Vorpommern formuliert und veröffentlicht (DAB Regionalteil M-V 12-2020).

Anliegen dieser digitalen Diskussionsrunde ist, die Inhalte und Empfehlungen der acht Politischen Positionen in den öffentlichen Raum zu vermitteln. Gemeinsam mit geladenen Vertreter*innen aus Politik, Verbänden und Verwaltung werden wir bis September zu folgenden acht Themen diskutieren: Schul- und Bildungsbauten, Wohnungsbau, Bauen im ländlichen Raum, Baukultur und Tourismus, Nachwuchsförderung planender Berufe, Baukulturförderung und Netzwerk Baukultur M-V, Nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen sowie Stadtentwicklung.

Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen ein, an unserer Diskussionsrunde zu „Schul- und Bildungsbauten“, die live via Konferenzschaltung übertragen wird, teilzunehmen. Moderiert wird dieses erste Gespräch von Kerstin Döring, Architektin in Schwerin, die über langjährige Erfahrungen bei der Planung von Schul- und Bildungsbauten verfügt.

Unsere Gäste am Donnerstag, den 25.02.2021, 14 bis 15.30 Uhr sind:

Barbara Pampe, Vorstandsvorsitzende, Montagstiftungen Bonn

Arp Fittschen, Städte- und Gemeindegut M-V e.V.

Simone Oldenburg, Vorsitzende Fraktion DIE LINKE. (angefragt)

sowie weitere Vertreter*innen politischer Parteien

Haben Sie Interesse dieser ersten Gesprächsrunde zu folgen, dann schalten Sie sich über unsere Homepage www.ak-mv.de über den Button „Politische Positionen“ und den angegebenen Link zur digitalen Diskussionsrunde ein. Die Teilnahme an der Online-Veranstaltung ist kostenfrei und ohne Voranmeldung möglich. Für Fragen und Hinweise erreichen Sie uns unter info@ak-mv.de

QR-Code: Zugangslink für Online-Gesprächsreihe auf www.ak-mv.de > Architektur und Baukultur > Politische Positionen



CO₂-neutrales Wohnhaus am Lankower See

Text: Architekt Ulrich Bunnemann, Schelfbauhütte GmbH & Co. KG

Nachhaltiges Bauen

Einleiten möchten wir unsere neue Themenreihe zum nachhaltigen Bauen in M-V in dieser Regionalausgabe mit dem aktuell fertiggestellten Wohnbauprojekt des Schweriner Architekten Ulrich Bunnemann. Entstanden ist im Schweriner Stadtteil Lankow in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bestandsgebäude der ehemaligen Schwimmhalle Lankow ein nahezu CO₂-neutraler Wohnneubau, der unter Verwendung verschiedener fossiler Baustoffe sowie moderner Technologien als nachhaltiges Projekt bezeichnet werden kann. Erfahren Sie mehr dazu im folgenden Bericht.



Fotos und Visualisierung: Schelfbauhütte

Visualisierung Neubau Wohnhaus (li.) und sanierter Bestandsbau der Schwimmhalle für Wohnen und Gewerbe (re.)



Nord-Ostseite



Süd-Westseite

Der gerade fertiggestellte Neubau in der Lübecker Straße in Schwerin wurde auf der versiegelten Parkplatzfläche der ehemaligen Volksschwimmhalle errichtet. Mit dem Bau werden freie innerstädtische Flächen zwi-

schen der Weststadt und Lankow nachverdichtet.

Das Gebäude ist ein Wiederholungsbau. Auf dem Gelände der alten Brauerei in Schwerin haben wir, die Schelfbauhütte GmbH & Co. KG, vor drei Jahren ein baugleiches Gebäude

im KfW-40-Plus-Standard errichtet. Hier in der Lübecker Straße wurden einige Details, die äußere Optik und das energetische Konzept mit dem Ziel optimiert, möglichst CO₂-neutral zu bauen. Ein weiteres Ziel ist es, die Baukosten so niedrig wie möglich zu halten.



Treppenhäuser

In dem dreigeschossigen Wohnhaus sind 18 barrierefreie, 83 qm große Wohnungen mit Balkon oder Terrasse entstanden. Die drei Treppenhäuser haben jeweils einen Aufzug. Die Bausubstanz besteht zu ca. 90 % aus nachwachsenden Rohstoffen, die im Gegensatz zu massiven Baustoffen sehr wenig Energie für ihre Herstellung benötigen. Holz, Stroh und Zellulose speichern das darin gebundene CO₂. Die fertig abgeordneten Hölzer der sehr schlanken Tragkonstruktion des Gebäudes wurden weitestgehend ohne Metallverbinder zusammengesteckt. Die aussteifende OSB-Plattenbeplankung von Dach und Wänden wurde einseitig außen auf die Tragkonstruktion montiert. Außenwände und Dach wurden mit Strohbällen gedämmt, die mit einer von uns entwickelten Systembauweise

sehr wirtschaftlich verbaut werden konnten. Alle Bauteile sind beim Abriss wieder trennbar und können umweltfreundlich entsorgt oder sogar wiederverwendet werden.

Für ein CO₂-neutrales Gebäude ist es nötig, dass das Gebäude mindestens so viel Energie regenerativ erzeugt, wie für die Beheizung, Warmwasser und Haushalt benötigt werden. Die Holzkonstruktion ermöglicht eine wärmebrückenfreie Bauweise, die zusammen mit der 40 cm dicken Strohdämmung das Gebäude so gut dämmt, dass nur wenig Heizenergie benötigt wird. Rechnerisch können die Photovoltaikmodule auf der Dachfläche mehr Energie in der Jahresbilanz erzeugen, als im Gebäude benötigt wird. Deshalb ist es sinnvoll, den selbst produzierten Strom weitestgehend vor Ort zu nutzen. Wie schon bei der sanierten ehemaligen Schwimmhalle setzen wir den Strom für die Gebäudebeheizung durch Infrarotheizplatten und für die Warmwassererzeugung ein. Ein Batteriespeicher im Hausanschlussraum ermöglicht es, dass die Bewohner einen größeren Anteil des selbst produzierten

Stroms nutzen können. Die Belüftung der Wohnungen erfolgt über dezentrale Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung.

Selbstverständlich werden alle Pkw-Stellplätze vor dem Gebäude im nächsten Schritt mit Ladestationen für Elektrofahrzeuge ausgestattet.

Daten:

Adresse: Lübecker Straße 266 a-c, 19059 Schwerin

Bauherr: Ruth und Ulrich Bunnemann

Fertigstellung: Januar 2021

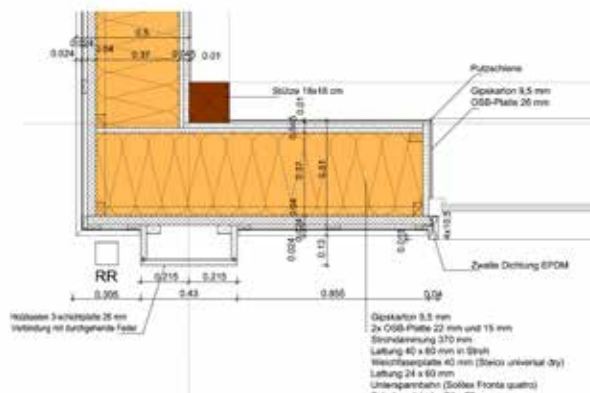
Planung: Architekt Ulrich Bunnemann, Architekturbüro Schelfbauhütte, Schwerin, info@schelfbauhuette.de; schelfbauhuette.de

Statik: Ingenieurgesellschaft Dr. Apitz mbH, Schwerin

Brandschutz: A+B Planungsbüro Dipl.-Ing. Steffen Reinert, Schwerin

Wärmeschutz: EnergieSparHaus Lübeck GmbH, Lübeck

Detail Ecksituation



Mitgliedernachrichten II. und III. Quartal 2020

Neueintragungen

Hochbauarchitekten

- 1 Dipl.-Ing.(FH) Heike Müller-Deku, Mirow
- 2 Dipl.-Ing. Jean-Philippe Nissen, Blankenburg
- 3 M.A. Juliane Lütkemeyer, Rostock

- 4 Dipl.-Ing. Ralf Müller, Gallin
- 5 M.Sc. Lea Carmen Petrat, Schwerin
- 6 M.A. Christian Grätsch, Rostock
- 7 Dipl.-Ing.(FH) Stefan Kadatz, Rostock
- 8 Dipl.-Ing.(FH) Harry Schubert, Rostock
- 9 Dipl.-Ing.(FH) Lars Munkes, Oldenstorf
- 10 Dipl.-Ing. Thorsten Graeser, Stralsund
- 11 Dipl.-Ing.(FH) Jana Brauch, Stralsund
- 12 Prof. Dipl.-Ing. Susanne Brorson, Bergen a. Rügen
- 13 M.A. René Wildgrube, Fuhlendorf
- 14 M.A. Robert Hinz, Greifswald
- 15 Dr.-Ing. Frank-Bertolt Raith, Stralsund
- 16 Dipl.-Ing. Doreen Geuther, Greifswald

Landschaftsarchitekten

- 1 Dipl.-Ing.(FH) Hendrikje Thoms, Schwerin
- 2 Dipl.-Ing. Falko Kubiziel, Klein Schwaß

Innenarchitekten

- 1 Gerd Arp, Vellahn/OT Banzin
- 2 M.A. Ulrike Schickel, Stralsund

Stadtplaner

- 1 M.Sc. Johannes Hansen, Neubrandenburg
- 2 Dr.-Ing. Frank-Bertolt Raith, Stralsund
- 3 M.Sc. Jens Will, Rostock

Löschungen

- 1 Dipl.-Ing. Ulf-Peter Tannert, Neubrandenburg
- 2 Dipl.-Ing. Renate Schacht, Rostock
- 3 Dipl.-Ing.(FH) Marianne Vollmann, Rostock
- 4 Dipl.-Ing. Wolfgang Sager, Bresewitz
- 5 Dipl.-Ing. Antje Weise, Lübeck
- 6 Dipl.-Ing. Ulrich Hanakam, Essen
- 7 Dipl.-Ing. Reiner Niemesch, Stralsund
- 8 Dipl.-Ing. Karl-Heinz Schilling, Ludwigslust

- 9 Dipl.-Ing. Thomas Bauermeister, Berlin
- 10 Dipl.-Ing.(FH) Bernhard Schumacher, Stralsund
- 11 Dipl.-Ing. Gabriele Pütz, Berlin
- 12 Dipl.-Ing.(FH) Jochen Schultz, Ulm
- 13 Dipl.-Ing. Detlev Weber-Kirschmann, Stralsund
- 14 Dipl.-Ing.(FH) Peter Klann, Vitense
- 15 Dipl.-Ing. Rolf Schäfer, Schwerin

Traumhafte Orte gesucht

Einsendeschluss ist der 15. Februar 2021

Vielleicht haben Sie schon in der Januar-Ausgabe im Mantelteil des Deutschen Architektenblatts die Umfrage zu traumhaften Orten entdeckt? Gesucht sind Ihre persönlichen sehenswerten Orte im Jahr 2020. Anliegen der DAB-Redaktion ist, mit den zahlreichen Antworten den Schwerpunkt auf ebendiese unter architektonischen Aspekten traumhaf-

ten Orte im April zu legen. Wir freuen uns, wenn sich Kolleginnen und Kollegen aus Mecklenburg-Vorpommern an der Umfrage beteiligen! Eingereicht werden können Texte, Fotos oder Skizzen. Die spannendsten Einsendungen werden in Ausgabe 04.2021 des DAB veröffentlicht.

Schreiben Sie per Mail an: DAB-umfrage@handelsblattgroup.com



Mehr Infos auch über den QR-Code:

AGENDA 02-2021

Informationen über aktuelle Fortbildungsveranstaltungen als Online-Seminar und Präsenz-Veranstaltungen erhalten Sie auf der Kammer-Homepage unter www.ak-mv.de > Veranstaltungskalender oder über den folgenden QR-Code:



Termin	Ort	Thema	Hinweis
04.02.2021 10:00- 11:00 Uhr	Online	Aus alt mach nicht neu: Wiederverwendung statt Erneuerung	Kostenfreie Veranstaltung, Anmeldung: www.edudip.com/de/webinar ; Das Online-Seminar wird von der AK M-V als Fortbildung anerkannt.
05.02.2021 09:00-15:30 Uhr	Online	Brandschutz-Grundlagen	Kosten: 420 Euro zzgl. MwSt., Anmeldung www.dgwz.de/seminare/brandschutz-grundlagen ; Das Seminar wird mit 5,0 Fortbildungsstunden von der AK M-V anerkannt.
16.02.2021 09:30-17:00 Uhr	Online	Neu- und Altbau - Energetisch optimieren und wirtschaftlich bewerten	Kosten: 299 Euro zzgl. MwSt., Anmeldung: www.architektenkammer-mv.de > Veranstaltungskalender; Das Online-Seminar wird von der AK M-V als Fortbildung anerkannt.
25.02.2021 9:00- 17:00 Uhr	Online	Vergaberecht für Architekten und Ingenieure	Kosten: 150 Euro für Mitglieder der AK M-V; 250 Euro für Gäste, www.architektenkammer-mv.de > Veranstaltungskalender; Das Online-Seminar der wird mit 6,0 Fortbildungsstunden von der AK M-V anerkannt.